

Betrachtung der Bilder

Für die Stationen eines Kreuzwegs haben die Evangelien, Apokryphen und alte Legenden Szenen beigetragen. Der Grieshabersche Kreuzweg, den wir vor uns haben, ist besonders anspruchsvoll und nicht leicht zu lesen, denn HAP Grieshaber hat in den Bildern immer wieder seine eigenen Gedanken verarbeitet.

Das beginnt schon beim ersten Bild.

Station 1

Verurteilung des Pilatus Es fällt auf, dass Jesus fehlt.

Die mittlere Figur: Pilatus, streng frontal, füllt die ganze Bildhöhe aus. In seiner hellen Kontur hebt er sich vom Hintergrund farblich kaum ab.

Seine Hände taucht er in eine Wasserschale.

Die rechte Figur, ein Rufer, mit einem Zeigegestus scheint auf den Thronenden zu spucken - ganz gegen die Passionsgeschichte, in der die Soldaten auf Jesus spucken.

Die links sitzende Frau mit Blumen im Arm ist rätselhaft.

Vor ihr sind zwei Männer, die miteinander diskutieren.

Fazit: Wenn Pilatus so zurück genommen und bespuckt wird, will der Künstler wohl seine ganze Verachtung vor dem römischen Statthalter ausdrücken.

Die 3 Druckstöcke, in die das Bild geschnitzt wurde, sind gut ablesbar.

Station 2

Jesus trägt das Kreuz

Ein Landschaftsbild.

In den ansteigenden Hügellinien drückt sich Grieshabers Liebe zur Schwäbischen Alb aus.

Links erscheint in der ganzen Bildhöhe der stehende Jesus.

Das T-Kreuz empfindet er noch nicht als Last. Er trägt das Kreuz geduldig und lehnt sich nicht gegen die bevorstehenden Leiden auf.

Im Hintergrund oben rechts deutet sich schon die Kreuzigungsgruppe an.

Das Gegenstück zur stehenden Figur stellt das Tier dar, das sich zum Kreuzträger hin wendet und vielleicht Mitleid empfindet.

Grieshaber war ein Freund der Tiere.

Station 3

Jesus fällt zum ersten Mal

Entlang der unteren Bildkante liegt Jesus, die Fersen aufgestellt, den Oberkörper auf die Hände gestützt.

Jesus kommt im Kreuzweg oft ohne Kopf vor, so auch hier.

Sah sich der Künstler außerstande, das Gesicht von Jesus darzustellen?

Ungewöhnlich die frontal sitzende, das Bild beherrschende Figur über dem Liegenden mit dem Lamm auf dem Schoß.

Man wird Gottvater darin vermuten. Den Vogellinks kann man als Heiligen Geist sehen. Sigrid Gänzle deutet den Vogelflug als Hinweis auf die Auferstehung.

Rechts: Ein Engel.

Station 4

Jesus begegnet seiner Mutter

Ein ergreifendes Bild.

Die 3 Druckstöcke sind gut ablesbar.

Auf der rechten Druckplatte steht Jesus. Sein Kopf hinter dem Kreuz nicht sichtbar.

Jesus ist also das Kreuz selbst.

Die Frau in der Mitte, Maria, erscheint als ältere Gestalt.

Das Haar von einem Tuch bedeckt, das weinende Gesicht dem Sohn zugewandt.

Jesus legt den Arm der Mutter auf die Schulter.

Die Frau auf der linken Druckplatte legt ihre Hände Maria auf den Rücken, um sie zu trösten. Ihr Gesicht ist von Tränen entstellt.

Gänzlen sieht in den weinenden Frauen einen Bezug zu Picassos Werk Guernica (1937)

Der Querbalken wird bis zur linken Assistenzfigur geführt, sodass der Kreuzstamm in der Mitte von Mutter und Sohn steht.

Station 5

Simon von Cyrene

"Und als sie hinausgingen, fanden sie einen Menschen aus Kyrene mit Namen Simon; den zwangen sie, dass er ihm sein Kreuz trage." Mt 27,32

Grieshaber hat als Simon einen Schwarzen als Kreuzträger gewählt, einen athletischen Typ mit krausem Haar.

Kyrene liegt in Afrika.

Jesus fehlt auf diesem Bild.

Die beiden flankierenden Personen haben keinen Bezug zu einander: Der Soldat rechts klappt das Visier hoch, hält einen Morgenstern als Folterinstrument in der Hand. Die Frau links tränenüberströmt.

Station 6

Jesus begegnet Veronika

Keine biblische Quelle;

Die Legende: Bernike, daraus wurde Veronika (das wahre Bild) bittet Jesus um ein Abbild. Jesus hatte sein Antlitz in ein Tuch gedrückt und es Veronika mit seinem Abdruck aus Schweiß, Blut und Tränen zurück gereicht.

Veronika, in der Mitte der Gruppe, präsentiert das übergroße Tuch mit Antlitz Jesu. Tränen tropfen aus ihren Augen über die Wangen. Ein sprachloses Weinen ohne Mund.

Die vier Trauernden, von denen nur die Köpfe sichtbar sind, werden eingerahmt von 2 männlichen Figuren, die links mit erhobenem Knüppel, die rechts im Profil.

Station 7

Jesus fällt zum 2. Mal

Ein expressives Bild, ganz in grau gehalten mit weinroten Umrissen. Jesus liegt wie im ersten Fall auf der unteren Bildkante. Die Dramatik des Geschehens wird im Vergleich zum 1. Fall gesteigert. Jesus bedeckt sein Gesicht mit seinen Händen.

Zwei Berge türmen sich über dem Hingestreckten, ein Symbol, was Jesus bevorsteht.

Das Kreuz, das beim 1. Fall nicht als Last empfunden wird, steht jetzt mächtig da.

Vier Vögel fliegen wie Geschosse von rechts nach links aus dem Bild, als ob sie Unheil verkünden wollten.

Station 8

Jesus begegnet den Frauen von Jerusalem

Vier Gestalten wie in einem Fries angeordnet in abwechselnden Farben rot und grün.

Drei Frauen schauen aus dem Bild zum Betrachter.

Die linke Figur, Jesus, kniet und hält sich am Kreuzstamm fest.

Wer den Osterritt kennt, fühlt sich an das Blatt mit den 4 Franziskanerinnen in Sießen erinnert

Station 9

Jesus fällt zum 3. Mal

Das Bild ist auf wenige Formen reduziert

Der mächtige Kreuzbalken liegt schwer auf der Gestalt von Jesus. Sein Kopf ist verdeckt.

Ein Netz von Linien über dem Körper.

Die rosettenförmigen Blumen entstammen einem barocken Motiv in der Klosterkirche Rot.

Station 10

Jesus wird seiner Kleider beraubt

Im biblischen Text wird die Szene eher beiläufig erwähnt:

„Als sie ihn aber gekreuzigt hatten, verteilten sie seine Kleider und warfen das Los darum.“

Das Herabreißen der Kleider bedeutet für einen Menschen den höchsten Grad der Demütigung. Nackt und schutzlos steht Jesus in der Mitte vor seinen Peinigern. Der rechte Scherge preist den Leibrock von Jesus an.

Station 11

Jesus wird ans Kreuz genagelt

Eine expressive Darstellung des Leidens und Schmerzes.

Der Körper Jesu wird von den Seitenrändern geschnitten.

Der Hass und die Wut der nagelnden Figur sind schonungslos.

Die abfallende Diagonale des Körpers und der gereckte Arm sind verzweifelnde, aber nutzlose Gebärden.

Die Hand erinnert an den Gekreuzigten im Isenheimer Altar von Grünewald in Colmar.

Station 12

Kreuzigung

Die Farbe ist auf Schwarz und Grau reduziert.

Grieshaber verzichtet wiederum auf die Darstellung des Hauptes von Jesu.

So hängt die kopflose Gestalt des Gekreuzigten mit ausgebreiteten Armen von der oberen Bildkante herab.

Die Leiter und die Lanze bilden ein V. Es entwickelt einen Sog nach oben, als sei der Gekreuzigte schon in der Phase der Auferstehung begriffen.

Begleitpersonen: Maria und Magdalena, der Schwammträger und der Hauptmann Longinus.

Station 13

Jesus wird vom Kreuz genommen

Von einer Kreuzabnahme berichten die Evangelien nichts. Die Szene, dass Jesus in den Schoß der Mutter gelegt wird, entwickelt sich erst im Mittelalter und der Verehrung Mariens.

Die Pieta, wie wir es auch in St. Paul sehen, greift auf die Vorbilder gotischer Vesperbilder zurück: der Leichnam Jesu liegt erstarrt auf dem Schoß der Mutter.

Nach der Kreuzigung in Schwarz ein Bild ganz in Rot
Station 14

Jesus wird ins Grab gelegt

Das Heilige Grab in der Reutlinger Marienkirche, Grieshabers Lieblingskirche, könnte Vorbild für dieses Bild gewesen sein. Der Stein ist schon weggewälzt.

Die Palmträger sagen: Er ist nicht hier. Er ist auferstanden .
Goldfarben der geöffnete Sarg.

Man könnte auch einen Altartisch in dem Sarg sehen .

Der Kreis schließt sich:

Die Hügellinien auf dem 2. Bild erinnern an die geliebte Schwäbische Alb.

Die beiden Ammoniten, welche die Vorderwand des Sarkophags schmücken, beziehen sich auf die Schwäbische Alb und erinnern daran, dass der junge Grieshaber solche Versteinerungen gesammelt hat.

Ja,

HAP Grieshaber hat nicht einen schönen Kreuzweg geschrieben, sondern einen erlittenen.

Das ist Kunst .